



Verliebt ins Leben

Franz Sedlak

Heißt verliebt ins Leben sein, dass uns die Sonne jeden Morgen einen goldenen Kuss gibt, der Himmel ein tiefblauer See ist, der uns zum Eintauchen einlädt, der Wind schmeichelnde Hände hat und die Erde eine warme zartatmende Haut? Der Tod als Gewissheit verzaubert die Welt nicht. Man kann aber jedenfalls ein misstrauischer Verliebter, ein vorsichtig Begeisterter sein. Unsere Freude ist nicht immer ein Trampolin, von dem wir hoffnungsvoll jeden Tag in das wogende Leben springen.

Aber was jeden Tag möglich ist: Aufmerksamer können wir sein, wacher sein, sinnenschärfer sein, offener unterwegs sein, jeden Augenblick kosten, ob bitter, süß, salzig. Der Tod verzaubert die Welt nicht, aber er intensiviert sie. Das Leben ist aufregend, wenn es jederzeit aus sein kann. Alles ist interessant, alles kann bedeutungsvoll werden. Jeder Augenblick ist kindlich neu wie das erste Mal, weil es das letzte Mal sein kann. Freilich müssen wir auch von den Kindern zupacken und loslassen lernen. Wer etwas krampfhaft in seiner Faust eingeschlossen halten/behalten will, kann nichts Neues mehr ergreifen. Die intensive Zuwendung zum Leben muss begleitet sein von der Bereitschaft, jederzeit loszulassen. Schwer? Kinder können es, sie sind sprunghaft vor Neugier. Wir sind schwerfällig durch unsere Erfahrung. Kinder müssen die Schwere der Lebensbeantwortung lernen, wir die Leichtigkeit der immer neuen Frage an das Leben.